

CENTRALBLATT

für

Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten.

In Verbindung mit

Geh. Med.-Rat Professor Dr. Loeffler
in Greifswald,

Professor Dr. R. Pfeiffer
in Königsberg

und

Staatsrat Professor Dr. M. Braun
in Königsberg

herausgegeben von

Prof. Dr. Oscar Uhlworm in Berlin.

Erste Abteilung. XXXIII. Band.

Medizinisch-hygienische Bakteriologie und tierische Parasitenkunde.

Originale.

Mit 10 Tafeln und 53 Abbildungen im Texte.

J e n a ,

Verlag von Gustav Fischer.

1903.

Nachdruck verboten.

Waldmosquitos und Waldmalaria.

Von Dr. **Adolph Lutz**,

Direktor des bakteriologischen Instituts von São Paulo.

Mit 7 Figuren.

Als ich vor einigen Jahren anfang, mich mit der Malariamosquitofrage zu beschäftigen, wollte der Zufall, daß sich nicht weit von São Paulo eine Malariaepidemie unter ganz besonders interessanten Umständen zu entwickeln begann. Es wurde damals eine zweite Eisenbahnlinie von São Paulo nach Santos gebaut. Der wichtigste Teil derselben, die sogenannte Serrabahn, geht von dem sich nur wenig über das Meer erhebenden Vorlande nach der Kammhöhe der Bergkette, die an ihrem niedrigsten Punkte immerhin 900 m beträgt und von den seitlich gelegenen Gipfeln noch um einige 100 m überragt wird.

Diese Bergkette trennt den niedrig gelegenen Küstenstrich von dem Hochlande, auf dem die Hauptstadt São Paulo bei 700—800 m liegt. Das Tracé durchschnitt einen ununterbrochenen, gänzlich mit Wald bekleideten und vollständig unbewohnten Abhang von starkem Gefälle, der nach der See zu völlig den Eindruck einer steilen und hohen Bergkette macht, weshalb er auch nur mit Hilfe eigentlicher Bergbahnen bezwungen werden konnte, bei welchen beide Male Kabelsysteme zur Verwendung kamen. Für die neue Bahn mußten außer der eigentlichen Linie 5 Maschinenhäuser sowie mehrere Tunnel und Viadukte hergestellt werden. Letztere waren durch die tiefen Runsen und Schluchten bedingt, durch welche mehrere kleine Bergbäche die reichlichen Niederschläge dieser nebel- und regenreichen Küstenkette abführen. Infolge des starken Gefälles sind kleinere und größere Wasserfälle an diesen Abhängen sehr häufig. Daß unter solchen Umständen ein vollständiger Mangel an stehenden Gewässern (im gewöhnlichen Sinne des Wortes) herrscht, läßt sich unschwer verstehen.

Die ursprüngliche Linie wurde bereits vor mehr als 30 Jahren als Bergbahn mit Kabelzug hergestellt und bietet sowohl für den Techniker als für den Touristen großes Interesse. Sie ist bedeutend kürzer und dementsprechend steiler als die neue Linie. Wie mir von Augenzeugen versichert wurde, herrschte bereits bei deren Herstellung das Wechsel- fieber unter den Arbeitern, welches aber nach der Vollendung vollständig verschwand. Seit vielen Jahren war weder unter den wenigen, längs der Bahnlinie wohnenden Familien des Personales ein Malariafall bekannt geworden, noch hörte man von Erkrankungen unter den vielen daselbst, zum Teil täglich, verkehrenden Reisenden.

Bei Herstellung der neuen Linie kamen Tausende von Arbeitern zur Verwendung, welche längs der im Walde ausgehauenen provisorischen Verbindungswege in Baracken, sogenannten Ranchos, angesiedelt wurden. Es dauerte nicht lange, bis unter denselben zahlreiche Fälle von Wechsel- fieber auftraten. Dabei waren die in der tieferen und bedeutend wärmeren Zone gelegenen Ranchos bevorzugt; doch zog sich in der warmen Jahreszeit die Krankheit bis auf die Paßhöhe hinauf. Die Anzahl der Befallenen war sehr groß und betrug oft in wenigen Tagen die Mehrzahl der Bewohner einer Baracke; bei der Gutartigkeit der Krankheit und dem üblichen reichlichen Chiningebrauch war aber die Arbeitsunfähigkeit